

Werner Ehrhardt
l'arte del mondo



Die Sage vom Schwanensee trifft auf das große
Epos Indiens – das Mahabharata // Die Musik
Tschaikowskis trifft auf traditionelle indische Musik //
Klassisches Ballett trifft auf jahrtausendealten
Odissi-Tempeltanz //

Informationen



Fotos S. 1-2: peuserdesign.de

**Dramaturgie Micaela von Marcard // Musik Peter Tschaikowski,
Massimiliano Toni (Arrangement und Partitur), Agnimitra
Behera, Dhaneswar Swain // Musikalische Leitung Werner
Ehrhardt // Choreographie Deda Cristina Colonna, Aruna
Mohanty // Choreographische Assistenz Janardhana Raju Urs,
Valerie Lauer // Bühnenbild, Kostüme Hannah Gelesz //
Lichtdesign Camilla Piccioni // Inspizienz Maja Borgmann //**

Nala	Himansu Kumar Ray *
Damayanti.....	Suprava Sahu*
Siegfried	Artur Zakirov
Odette	Alexandra Pawluczuk
Indischer Dämon	Dipti Ranjan Baral*
Europäischer Dämon.....	Noah Hellwig
Schwäne und Dämonen	Shreepunya Mohanty*
	Sayani Chakraborty*
	Shubham Kumar Ojha*
	Valerie Lauer
	Matilda Larsson
	Flavio Papini
	* Mitglieder der Orissa Dance Academy

Orissa Dance Academy

Flöte Srinibas Satapathy // Sitar Prakash Chandra Mohapatra //

Violine Agnimitra Behera // Sarangi Debasish Haldar // Mardala

Dhaneswar Swain // Tabla und Perkussion Ajay Kumar Choudhur //

l'arte del mondo

Violine **Andrea Keller** (Konzertmeisterin), **Bettina Ecken**, **Sanghun Han**, **Yan Chen**, **Go Yamamoto** // Viola **Priscilla Rodriguez** // Cello **Felix Zimmermann** // Kontrabass **Jörg Lühning** // Flöte **Milica Zivanic** // Oboe **Anja Schmiel** // Klarinette **Lisa Shklyaver** // Fagott **Emanuel Klos** // Horn **Bert Bürgers** // Trompete **Denis Zisko** // Klavier und musikalische Assistenz **Massimiliano Toni** //

Produktionsteam

Pramod Kumar Rout, **Linda Ehrhardt**, **Gaby Thanscheidt**, **Gabriele Thiel**, **Go Yamamoto** //

Idee und Konzept

Linda Ehrhardt und **Werner Ehrhardt** //

Produktion und künstlerische Gesamtleitung

Werner Ehrhardt

l'arte del mondo



Foto: peuserdesign.de

Indian **Swan** Lake

*Diese Produktion des Schwanensee wird unterstützt vom **Indian Council for Cultural Relations (ICCR)**, dem **Tagore Zentrum**, der **Botschaft von Indien in Berlin** und dem **Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen**, der **Kunststiftung NRW** sowie von **Bayer Kultur**.*

Schirmherr **Swami Shankarananda Giri**

Die Handlung

Nala regiert ein großes Imperium, aber er fühlt sich einsam und sehnt sich nach einer großen Liebe. Schwäne fühlen Mitleid mit ihm und bringen ihm das Bildnis von Damayante. Er verliebt sich in das Bildnis und beschwört die Schwäne ihn zu Damayante zu bringen. Die Schwäne bringen die beiden in einer großen Illusion zusammen. Sie verfallen in Liebe.

Siegfried sitzt am Ufer eines Sees und betrachtet versunken einige Schwäne, einer fasziniert ihn besonders: Odette. Als sie Siegfried erblickt, sinkt sie zu Boden und verwandelt sich in ein junges Mädchen. Siegfried ist entzückt und versucht sie ins Leben zu rufen, im Tanz finden sie sich. Sie versprechen sich ewige Liebe. Ein Dämon ist entsetzt über diese Liebe.

Währenddessen nähert sich die Hochzeitsprozession von Nala und Damayante. Verkleidet und voller Eifersucht beobachten indische und europäische Dämonen die Hochzeit. Sie verschwören sich und entfachen einen riesigen Sturm. Er zerstört beide Länder und reißt die vier Liebenden auseinander.

Die Dämonen ersinnen eine Intrige und versuchen Siegfried und Damayante zusammen zu bringen. Siegfried macht Damayante tatsächlich den Hof,

doch Damayante weist ihn ab und sehnt sich nach Nala. Der wiederum tobt, dass sein Land zerstört ist und er sein Land verloren hat. Odette hingegen bedauert, dass sie ein Mensch wurde und möchte zurück ins Wasser, wo sie herkam. Die Schwäne halten sie auf.

Nala fordert die Dämonen heraus, schließlich beginnen sie um sein Reich zu spielen. Er verliert sein ganzes Hab und Gut, sein Reich und auch Damayante. Die Dämonen triumphieren. Doch Nala wendet sich an die Schwäne, die ihm Damayante gebracht haben. Diese schwören den Dämonen Rache.

Ein großer Krieg beginnt und endet in einer Schlacht zwischen den Dämonen und den Schwänen. Die Schwäne siegen.

Die 4 Protagonisten treffen aufeinander, Nala und Damayante finden wieder zueinander, Odette und Siegfried erkennen ihre Krise, doch dann feiern sie alle eine neue Ära von Frieden und Brüderlichkeit.

Von der Reise in fremde Welten Die Begegnung des indischen Tempeltanzes mit Schwanensee //

Werner Ehrhardt

Spätestens seit ich vor 30 Jahren mit meinem Orchester fünf Wochen auf Konzertreise durch den indischen Subkontinent unterwegs war, verfiel ich Indien, seinen unglaublichen Bauwerken, seinen Göttern, seinem Tanz und seiner Musik. Ich war fasziniert.

Während meiner Konzertreisen rund um die Welt hatte ich viele Begegnungen mit den verschiedensten Kulturen. Und empfand eine große Dankbarkeit diese Vielfältigkeit erleben zu dürfen. Genau diese Vielfältigkeit wollte ich später mit meinem Orchester **l'arte del mondo** in den Konzertsaal bringen und dieser Andersartigkeit der Menschen und ihren künstlerischen Werken meinen Respekt erweisen und meiner Dankbarkeit für diese wunderbare Schöpfung, die so Vielfältiges hervorbringt, Ausdruck verleihen.

In den letzten Jahren realisierten wir viele Projekte, in denen wir Begegnungen hatten mit der Peking-Oper, mit dem osmanischen Reich, mit arabischer Musik, mit orientalischer wie auch jüdisch-traditioneller Musik. Unser Anliegen ist es, dass der

Mensch in seiner Gänze dem anderen Menschen begegnet, mit dem was er jeweils mitbringt, mit seiner gesamten kulturellen Erfahrung, die von Generation zu Generation weitergegeben wird. Mit diesem Rucksack beschwert aber auch erfüllt, begegnet man dem anderen. Aber oftmals versperrt dieser Rucksack, diese Kodierung, die wir haben, die Kommunikation mit dem anderen. Wir verstehen ihn nicht.

In den Projekten mit den Musikern anderer Länder lernt man erstmal dem Anderen in Ruhe zuzuhören. Zu beobachten, woher kommt er, was macht er, was denkt er? Sieht er, was uns logisch erscheint, vielleicht auf eine komplett andere Weise als wir? Keine der beiden Sichtweisen ist dabei richtig oder falsch. Aus seinem Erfahrungshorizont betrachtet, ist etwas, was uns abwegig erscheint, vielleicht richtig und umgekehrt was uns richtig erscheint, empfindet er als grundfalsch.

In unseren transkulturellen, interkulturellen Projekten wollen wir uns als das, was wir sind, was uns ausmacht begegnen. Wir wollen nicht alles in einen Topf schmeißen und daraus einen netten Cocktail mixen, sondern wir lassen das Eigene, Besondere erst einmal so stehen. Über das Konträre kommt man in einen Dialog, aus dem sich etwas Gemeinsames, noch Vielfältigeres, Neues und Schöneres entwickeln kann. Unser Wunsch

ist, dass die Menschen in den Konzerten und Vorstellungen dieses fremde Gegenüber, das aus einer ganz anderen Welt zu kommen scheint, mit seiner Musik, seinem Tanz in seiner Eigenartigkeit erleben können. Aus der Spiegelung im Anderen erkennt man sich selbst.

Sehe ich den indischen Tänzer, begreife ich die Eigenart unseres klassischen Balletts, das sich aus dem Barock-Tanz entwickelt hat, verstehe die Weiterentwicklungen zum moderenen Tanz. Das gleiche gilt für die Musik.

Schwanensee ist DAS europäische Ballett schlichthin, jeder kennt Tschaikowskys Meisterwerk, selbst Lieschen Müller auf der Straße. Auch wenn es so beliebt ist und rauf und runter gespielt wird, bleibt das geniale Werk genial. Es steht für unsere Tradition. Dem steht die ganz starke Tradition des indischen Tempeltanzes gegenüber, der aus einem religiösen Ritus mit einer ganz eigenen Kodifizierung heraus entstanden und sehr eng mit dem Mahabarata verbunden ist. Wenn sich begegnet, was scheinbar sehr weit auseinander ist, begreifen wir, dass wir ein gemeinsames Schicksal haben. Wir leben alle auf einer Erde, und wir sind alle verwoben mit deren Schicksal, kein Einzelner ist ausgenommen. Das sinnlich zu erfahren, ist Ziel dieses Projektes.

Viele Jahre sah ich mich außerstande, mich dieses Themas anzunehmen, obwohl es immer in meinem Kopf herumgeisterte. Zu gewagt, zu komplex, zu entfernt. Da mussten erst viele andere Projekte kommen. Sehr oft hat mich meine Frau Linda Ehrhardt, die mich immer begleitet hat nicht nur im Aufbau von L'arte del Mondo, sondern auch bei der Kreation unserer Projekte, gefragt, ob wir das nicht endlich angehen wollen. Vor 3 Jahren endlich glaubten wir die richtigen Menschen gefunden zu haben, mit denen wir dieses Wagnis eingehen könnten, Deda Cristina Collona als Choreographin für die europäische Seite, Aruna Mohandy für die indische. Ich bin dankbar, dass Massimiliano Toni, mit dem wir seit Jahren zusammenarbeiten, der schon so wunderbare Arrangements geschrieben hat, die Herausforderung angenommen hat. Und schließlich mit Micaela von Marcard, die den Knoten einer verbindenden Handlung lösen konnte. Und so machen wir uns jetzt auf die große europäisch-indische Reise von Schwanensee zum Maharbarata und von Siegfried und Odette zu Nala und Damayante. Mögen die Schwäne, die in der indischen Überlieferung die Seele, den Atem verkörpern, uns gnädig sein und die Dämonen fernhalten.

Hoffnung stiftende Utopie Nala und Damayante treffen auf Siegfried und Odette //

Micaela von Marcard

Im Oktober letzten Jahres rief mich Massimiliano an und fragte, ob ich Lust hätte an einem Projekt mit L'arte del mondo mitzuarbeiten. Natürlich immer, sofort. Ich kenne Massimiliano so lange und wie sich herausstellte Werner Ehrhardt auch. Als Werner mir dann erklärte, was sie vorhaben, nämlich Tschaikowskys „Schwanensee“ mit einer Geschichte aus dem Mahabharata, DEM Epos Indiens zu kombinieren, dachte ich: die sind verrückt, unmöglich. Wie soll das bitte gehen?!

Vor Jahrzehnten hatte ich Peter Brooks szenische Umsetzung des Mahabharata mit seiner multinationalen SchauspielerInnenbesetzung gesehen, aber meine Erinnerung daran war nur noch schemenhaft. Natürlich las ich die kleine Episode von Nala und Damayante, hörte Schwanensee und sah mir bei Youtube die berühmten Choreographien aus Moskau und St. Petersburg an. Ich stöberte durch Videos des indischen Tempeltanzes und mir wurde immer klarer: das funktioniert nicht.

Also schob ich das Projekt im Geiste weg und wollte eigentlich absagen. Klickte mich aber immer mal wieder durch die Videos der Produktionen von

L'arte del mondo, die sie mit Ensembles aus der ganzen Welt realisiert haben. Da verbanden sich auf wundersame Weise europäische Musik und Instrumente mit chinesischen, da traf ein Barock-orchester auf türkische Trommeln, da begegneten sich Orient und Occident und die Zuschauer werden in die Wüste entführt oder da lauscht das Barock-Orchester gemeinsam mit Dorothee Oberlinger dem ewigen Atem vorzeitlicher Flöten nach. Es musste also doch irgendwie gehen, oder? Ich schaute mir also wieder und wieder – wenn auch in ganz schlechter technischer Qualität – die Aufzeichnung der Peter Brook Produktion des Mahabarata an. Das ist natürlich ein sehr europäischer Blick auf die große indische Welterzählung – und auch wieder nicht, weil sie von SchauspielerInnen aus der ganzen Welt verkörpert wird.

Worum geht es in diesem Welt-Epos? Wie in allen großen, durch die Jahrhunderte von Generation zu Generation tradierten Welt-Erzählungen immer wieder um die Liebe, um den Verlust der Liebe, Brüderzwist, um Machtkämpfe, um Kriege, um Verwüstungen durch Stürme, um den Kampf zwischen Gut und Böse und dem gelegentlichen Zweifel an der Gewißheit zu wissen, was das Gute und was das Böse ist. Und plötzlich hatte ich das Gefühl, das sind die ewig gleichen Themen,

mit denen sich die Menschen seit Jahrhunderten ja Jahrtausenden beschäftigen müssen, weil sie ihr Leben bestimmen, als hätten sie keinerlei zivilisatorischen Fortschritt gemacht. Egal in welcher Kultur. Die Menschheitsthemen bleiben sich gleich. In Schwanensee und in der Mahabharata. Und eben nicht nur in diesen beiden Geschichten, sondern ebenfalls im Jetzt und Heute.

Was bestimmt unsere Gegenwart: Tod und Verwüstung durch Kriege und Umweltkatastrophen. Da sind sie also die Gemeinsamkeiten zwischen den Erzählungen. Es gibt sie in beiden Stoffen, die Polarität zwischen schlechten und guten Kräften verkörpert in den Dämonen und den Schwänen. Nala und Damayante, Odette und Siegfried finden sich und werden auf das Brutalste wieder auseinander gerissen. Alle Gewißheiten, alle Lebensplanungen fetzt der Krieg in Stücke. Was lag da näher, dass die Figuren in die Fremde katapultiert und mit Unbekannten und Unbekanntem konfrontiert werden.

Wo die Sprache versagt, ist die Musik universell. Im Tanz nähern sich die Protagonisten an, mit Bewegung und Gesten verständigen sie sich.

Die Geschichte von Nala und Damayante gehört zum heiligen Canon indischer Überlieferung. Darf man diese Geschichte abwandeln, darf man sie mit anderen Geschichten vermengen? Diese Frage, die Europäer in den letzten Jahrzehnten durch ihren freien Umgang mit Stoffen beantwortet haben, beschäftigte aber Aruna. Überlieferung ist auch immer Umschreibung, Neuschreibung, Neuinterpretation. Jede Generation liest die Epen ihrer Herkunft, ihrer Länder anders, verschiebt sich doch auch durch den Lauf der Geschichte der Erfahrungshorizont. Und so kam Aruna zu dem Schluss, dass es möglich sein kann, dass Nala und Damayante auf Siegfried und Odette stoßen, dass sich die europäischen und indischen Schwäne vereinen, um gegen die universellen Dämonen zu kämpfen.

In einer kosmopolitischen Welt, in der alles vernetzt ist, finden nicht nur Künstler ferner Länder zusammen, sondern auch die Epen ihrer Kulturen. Das ist eine wunderbare, Hoffnung stiftende Utopie. Was ist in der Kunst möglich ist, warum ist es nicht Realität?

Schwanensee, Odissi und moderne Improvisation

Wie aus zwei Klangwelten Musik für einen neuen Bewegungs- kanon entsteht //

Massimiliano Toni

Ich muss zugeben, als ich die ersten Musikstücke bekam, die meine indischen Freunde und Kollegen komponiert haben, hat mich ein Gefühl der Panik übermannt. Ich konnte mir überhaupt nicht vorstellen, wo es Berührungspunkte geben könnte zwischen dem leidenschaftlichen, spätromantischen Stil Tschaikowskys und den rhythmischen, hauptsächlich pentatonischen Stücken, die Agnimitra und Dhaneswar komponiert haben.

Ich muss zugeben, dass ich nicht so vertraut war mit der Musik von Schwanensee und der anderen Ballette Tschaikowskys, so dass ich ganz von vorn anfangen musste. Ich habe mich also dem ständigen Hören dieser Melodien ausgesetzt, um die rhythmischen Strukturen und vor allem die geniale Orchestrierung zu verinnerlichen. Parallel dazu habe ich mir die traditionellen indischen Instrumente angehört, die unserem Orchester zur Verfügung stehen werden. Langsam begann ich mir vorzustellen, wie ich die ganz speziellen

Timbres (Farben) der Sitar, der Sarangi, aber ebenso der indischen Violine, wie auch der verschiedenen indischen Flöten in eine Musik einflechten könnte, die weiterhin tiefgründig mit Tschaikovsky verbunden bleiben würde.

Ich habe begonnen, die Musik in meinem Cross-over Stil zu arrangieren, indem ich wichtige Melodien indischen Instrumenten anvertraut habe und habe kleine Räume der Improvisation geschaffen, in denen sich die typische rhythmische Struktur des Balletts öffnen kann bis hinein in eine Modernisierung. Ich habe die Handlung gelesen und wiedergelesen, hunderte Male am Tag; bis der musikalische Diskurs immer lebendiger vor meinem geistigen Ohr erklang, erst abstrakt, doch dann wurde die neue Geschichte zweier Liebespaare und dem Kampf zwischen Gut und Böse in meinem Kopf immer lebendiger.

Der nächste Schritt war die Rhythmische Seite. Ich habe einige Stellen der Originalpartitur von Schwanensee isoliert, rhythmisiert und die außergewöhnlichen indischen Schlaginstrumente eingefügt, so dass ganze Sequenzen entstanden, in denen sehr romantische europäische Musik mit einem moderneren Diskurs zusammenflossen und sich mit den Strukturen der Melodien getroffen und gerieben haben.

Die Unterstützung, die unser europäisches Orchester den originalen indischen Stücken geben sollte, war ein weiteres kompliziertes Problem. Auch wenn ich glaube, die Kompositionen Agnimitras und Dhaneswar's gut zu verstehen, sowohl in ihren melodischen Entwicklungen als auch in der rhythmischen Struktur, bin ich doch beeinflusst durch meine eigene Klangwelt, die sich aus einem ganz anderen Erfahrungshorizont zusammensetzt. Meine Imagination korrespondiert nicht immer mit den Vorstellungen, die meine Kollegen von ihrer Musik haben, so dass ich gemeinsam mit Werner Ehrhardt, der mir während des ganzen Kompositionsprozess zur Seite stand, folgerte, dass ich ganz frei komponieren sollte, um während des Probenprozesses zu entscheiden, ob wir meine Accompanati behalten, sie modifizieren oder gar ganz streichen.

Zuletzt möchte ich auf die tiefen Eindrücke verweisen, die die ersten choreographischen Entwürfe und Skizzen von Deda Cristina Colonna auf mich gemacht haben. Endlich wurde alles, was ich mir vorgestellt hatte, in eine reale Ebene umgesetzt, meine Kreationen erwachten in Körper und Bewegung zu neuem Leben, waren aber nicht mehr ich.

Es war ein enthusiastischer Moment voller Befriedigung darüber, dass die ganze Klangwelt, die ich imaginiert habe, nun dem Bewegungscanon dient, der zur Musik des Indian Swanlake entsteht und ein vollkommen neues Werk erschafft.



Foto: peuserdesign.de

Disziplin der Körperkontrolle und des Ausdrucks

Der Odissi und seine Tradition //

Aruna Mohanty

Der Odissi-Tanz ist eine der klassischen Tanzformen Indiens, bekannt für seine lyrische Grazie, seine fließenden Bewegungen und seinen tiefen spirituellen Ausdruck.

Die Odissi Wurzeln reichen Hunderte von Jahren zurück bis zu dem Jagannath Temple in Odisha. Der Tempeltanz kombiniert skulpturale Posen, mit einer andächtigen Geschichtserzählung und verschlungenen Gesten, um einen einzigartigen, poetischen Stil zu erschaffen.

Odissi's Bewegungsvokabular fließt nahtlos mit der Musik zusammen, geerdet durch präzise und rhythmische Fussarbeit. Diese rhythmische Komplexität, die auf der traditionellen Odia Musik basiert, wird unterstützt durch die kraftvollen Beats (Schläge) der Mardala percussion.

Das Zusammenspiel zwischen sanfter, schlängelnder und geschmeidiger Körperbewegung und scharfer, verschlungener Fussarbeit, kreiert einen dynamischen Kontrast, der den Odissi-Tanz nicht nur die Schönheit feiern lässt, sondern auch die exakte Disziplin der Körperkontrolle und des Ausdrucks.

Formale Eleganz und der Code von Bewegungen und Gestik //

Was den europäischen Tanz mit dem Odissi-Tempeltanz verbindet //

Deda Cristina Colonna

Die Geschichte von Nala und Damayante und von Odette und Siegfried handeln von reiner und heiliger Liebe, die von übernatürlichen Kräften auf die Probe gestellt und herausgefordert wird. Die Protagonisten erleben eine körperliche Transformation (Odette von einem Schwan in eine Frau und Nala von einem König zu einem Bettler.) In beiden Erzählungen wird das Paar getrennt und ins Exil und die Einsamkeit verbannt. In unserem ineinander verschlungenen Plot beider Geschichten kommt die Rettung aus einem Akt der Loyalität der Schwäne, die sich verbünden und den Kampf mit den Dämonen aufnehmen.

In beiden Fällen legt eine Aussöhnung den Konflikt bei: Nala gelingt es, dank der Weisheit, die er erlangt hat, Damayantes Liebe zurück zu erobern. Als Odette und Siegfried sich allerdings wieder finden, realisieren sie, dass das Geschehene nicht ungeschehen gemacht werden kann, so dass dieses „Happy end“ darin besteht, dass sie unterschiedliche Wege einschlagen. Wir versuchen durch

unsere Art der Erzählung von der individuellen Geschichte der vier Protagonisten die Allgemeingültigkeit menschlichen Verhaltens zu repräsentieren, so wird eine Brücke zwischen andersartigen Traditionen geschlagen: zwei unterschiedliche Kulturen erzählen eine universelle Geschichte vom Triumph der Liebe und Brüderlichkeit über Betrug und Fluch.

Klassisches und modernes Ballett, Barock-Tanz wie auch indischer Odissi-Tanz sind sehr stark mit der Tradition verbunden, mit formaler Eleganz und dem Code von Bewegungen und Gestik. Sie basieren auf einer präzisen Körpersprache, in der Posen, Gesten und der Rhythmus essentiell sind, um symbolische und erzählerische Bedeutung zu übermitteln. Die Verbindung zwischen Tanz und Musik ist so zentral wie die Expressivität, die Emotionen und die Handlung vermittelt. Obwohl in verschiedenen Kulturen entstanden, haben diese Tanzformen die universelle Suche nach Harmonie, Grazie und stylisierter Schönheit gemein.

Der europäische Teil der Choreographie basiert auf Zitaten der berühmtesten Teile von „Schwanensee“ – etwa auf das weiße pas de deux und dem Tanz der vier Schwäne – und verbindet Elemente des zeitgenössischen Tanzes mit denen des Barock-Tanzes, die die gestischen Aspekte mit dem Odissi-Tanz vereinen. Die Stile steuern jeweils eigene

expressive Qualitäten bei der Entwicklung der Emotionen und der Handlung bei, während die Präzision des klassischen Balletts Eleganz und Formalität hervorhebt, kontrastiert vom zeitgenössischen Tanz mit roher Emotion und moderner Bewegung, was zu großer Spannung führt. Die stylisierte Gestik und das ornamentale Vokabular des Barock-Tanzes fügt eine weitere Schicht hinzu, die der historischen Tiefe und Einzigartigkeit. Zusammengenommen weben diese Techniken einen Bilderteppich, der das Publikum durch den Fortgang der Geschichte begleitet, die Veränderungen der Stimmungen, der Charaktere, und des thematischen Fokus‘ hervorhebt, sowie die ganze Dramaturgie des Stückes unterstützt.

Aruna Mohanty about swan Lake

Scene 1 – The Enchanted Flight of Love

Amidst the vibrant kingdom of Vidarbha, King Nala's nobility shines through his deeds – helping the poor, aiding farmers, and defending his people with courage.

One serene evening, a flock of swans graces his presence. Mesmerized by their beauty, Nala is enraptured when they conjure an illusion of Dhamayanti, a vision of ethereal grace. Love ignites in his heart, and he pens a letter, entrusting the swans to deliver his words to her.

On a sunlit meadow, Dhamayanti delights in nature's splendor. The swans arrive, offering her Nala's heartfelt letter. Moved, she expresses her desire to meet him.

Guided by the swans, the destined lovers meet under the open sky. In a tender duet by the riverbank, their love blossoms, their movements mirroring the harmony of nature.

Sanskrit Quote:

स्नेहं धारयत्यित्, तत् जीवनं
वर्धते।

"Where love is nurtured, life flourishes eternally."
As the scene fades, a gentle whisper lingers:
"In this very tale lies another story for us to savor."



Foto: peuserdesign.de

Marriage procession and marriage of Nala and Damayanti

The air is alive with music and joy as King Nala and Dhamayanti arrive in a grand Indian procession. The vibrant colors of the celebration shimmer under the golden canopy of the wedding mantap, adorned with flowers and lights. The sacred rituals begin, their love celebrated in the harmony of tradition.

Conspiracies of Demon

Not known to all, two demons – the Indian demon, and the European demon arrive, disguised as swans. They glide into the celebration with feigned grace, their malevolent intentions concealed. The joyous gathering grows even brighter.

Storm

But darkness looms. As the demons reveal their true forms, a fierce storm engulfs the mantap. Thunder crashes, and winds howl as the demons summon chaos. The storm's dance spins the couples apart – Nala finds himself at an isolated place & Odet is trapped, while Dhamayanti and Seighfield are swept to another side. The tempest roars, a swirling symphony of turmoil, scattering petals and hopes alike.

As the storm begins to wane, the stage is left divided, with the couples separated and the demons' laughter echoing.

German and Sanskrit Quotes:

»Wo Liebe herrscht, flüstert auch der Sturm.«
("Where love rules, the storm whispers too.")

The scene closes with an ominous quiet, leaving the fate of love amidst the storm unknown.



Massimiliano Toni

Der international gefragte Cembalist, Organist und Dirigent Massimiliano Toni unterstützt als musikalischer Assistent seit vielen Jahren Werner Ehrhardt bei der Durchführung und konzeptionellen Entwicklung wichtiger Projekte von l'arte del mondo. Mit großem Erfolg kreiert er Kompositionen und Arrangements, die unterschiedlichste Genres zueinander in Beziehung setzen, und vermag dabei, auf die unterschiedlichsten Aspekte und Stile mit großem Einfallsreichtum einzugehen.



Agnimitra Behera

Agnimitra Behera ist ein leidenschaftlicher Musiker und Geiger. Seine Kernkompetenz liegt in der indischen klassischen Musik sowie Odissi-Musik, was ihn befähigte, viele populäre Werke für berühmte Odissi-Tänzer zu entwerfen.

Guru Dhaneswar Swain

Guru Dhaneswar Swain wurde am 18.05.1953 im Dorf Nahantara, Nimapara im Bezirk Puri in Odisha geboren. Er wurde unter großen Mardala-Gurus wie Guru Banamali Maharana und Guru Singhari Shyamsundar Kar ausgebildet. Er machte einen M. Mus in Odissi Mardala und war als Dozent am Utkal Sangeet Mahavidyalaya, Bhubaneswar, tätig. Er hat enorme Pionierarbeit bei der Entwicklung der Mardala als Soloinstrument geleistet und gilt als erster Solo-Mardala-Spieler. Er zeichnet sich durch rhythmische Kompositionen von mehr als hundert Pallavis, Tanzdramen und Themen aus. Er hat mehr als zehn Forschungsartikel über Mardala verfasst. Er hat alle führenden Odissi-Gurus begleitet, darunter Guru Padmashree Pankaj Charan und Guru Deba Prasad Das.



Neben seinen Auftritten im Staat und im Land hat er auch viele Länder wie die USA, Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Italien, Finnland, China, Südkorea, Laktowien, Malaysia, Singapur und Paris, den Hafen von Spanien, Belgien, Jordan, Israel, Ägypten, Südafrika, London, Dubai und andere bereist, um Mardala zu spielen. Er erhielt mehr als 500 Auszeichnungen und Anerkennungen, darunter den angesehenen Central Sangeet Natak Akademi Award, den Odisha Natak Akademi Award und den Guru Kelucharan Mohapatra Award 2024 für seinen edlen Beitrag zu Odissi Mardala.

Gegenwärtig engagiert er sich in der Mardala-Ausbildung für die jüngeren Generationen durch sein geistiges Kind „Vadya Vani Gurukula, Bhubaneswar“ und "Ramhari Das Gurukula Trust, Biragobindapur, Satyabadi, Puri".



Micaela von Marcard

Die in Hamburg geborene Dramaturgin und Schriftstellerin Micaela von Marcard war von 1991 bis 1998 Chefdramaturgin an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin. Danach Produktionsdramaturgien u.a. bei den Salzburger Festspielen, den Festwochen für Alte Musik Innsbruck, den Schwetzingen Festspielen, der Wiener Volksoper, dem Klangbogen Wien, den Festspielen für Alte Musik Potsdam Sanssouci u.a. mit Regisseuren wie Nicolas Brieger, Karl-Ernst und Ursel Herrmann, Barbara Frey, Keith Warner Jakob Peters-Messer und Christoph von Bernuth.

Sie veröffentlicht Essays zur Musikgeschichte sowie das kulturgeschichtliche Buch *Rokoko oder Das Experiment am lebenden Herzen*. 2008 erscheint ihr Roman *Der Patriarch*. 2005 wurde ihr Libretto *Der Irre oder Nächtlicher Fischfang* an der Oper in Bonn in der Komposition von Jan Müller-Wieland in der Regie von Werner Schroeter uraufgeführt. Weitere Libretti für Jelena Dabic (*Der Riß*) und Gregor Mayrhofer (*Ab ins Bett*). Bei den Musikfestspielen Potsdam-Sanssouci war sie häufiger Gast, u.a. *La fida ninfa*, *Il Paride*, *Montezuma*, *Allessandro nell' Indie* und der *Goldene Apfel*.



Werner Ehrhardt

Der Dirigent und Geiger Werner Ehrhardt, einer der großen Pioniere der deutschen Originalklangszene, ist Spezialist für die sogenannte »Alte Musik«. Er steht für eine eigenständige, unverwechselbare, historisch informierte Interpretation von orchestralen und vokalen Werken.

Sein Interesse geht aber auch immer wieder weit über den Tellerrand der westeuropäischen Musik hinaus. Durch seine Aufgeschlossenheit für Neuerungen, künstlerische Neugierde, ansteckende Begeisterung und musikalische Weltoffenheit in der Arbeit mit Orchestern fasziniert Werner Ehrhardt seine Musiker, das Publikum und die Presse. 1985 gründete er **Concerto Köln** und 2004 baute er das Projekt **l'arte del mondo** auf.



Deda Cristina Colonna

Die vielseitige italienische Regisseurin Deda Cristina Colonna, vor kurzem mit dem Jan Kiepura Preis als beste Regisseurin für ihre Produktion »Castor et Pollux« an der Warschauer Kammeroper ausgezeichnet, ist zugleich Choreographin und stark im Stil von ihrer eigenen Bühnenerfahrung als Tänzerin und Schauspielerin geprägt.

Auch wenn sie in ihrer Arbeit alle Epochen abdeckt, so liegt ein Schwerpunkt auf Barocktanz, rhetorischen Gesten und historisch informiertem Schauspiel, was sie an der Schola Cantorum Basiliensis unterrichtet, sowie seit über 25 Jahren in Meisterklassen und Kursen in Italien und dem Ausland. Von einer historisch informierten Bühnenpraxis ausgehend sucht ihre Regie den Kontakt zum heutigen Publikum.

Sie schloss ihre Ballettstudien an der Sorbonne (Paris) ab und absolvierte die Schauspielschule des Teatro Stabile di Genua. Sie arbeitete mit der Kompanie der Klänge (Düsseldorf) zusammen und war Solistin sowie Gastchoreographin der New York Dance Company.



Guru Dr. Aruna Mohanty

Aruna Mohanty ist eine der besten Tänzerinnen, Lehrerinnen und Choreografinnen auf dem Gebiet des Odissi. Sie war Schülerin und Sekretärin der Orissa Dance Academy, einer führenden kulturellen Einrichtung in Bhubaneswar, Odisha, Indien. Aufgrund ihrer einzigartigen Fähigkeiten und ihrer Vielseitigkeit wurde sie mit zahlreichen internationalen Preisen und Auszeichnungen geehrt.

Sie hat die höchste zivile Auszeichnung PADMASHREE der indischen Regierung erhalten.

Als Choreographin der Eröffnungszeremonien von zwei Hockey-Weltmeisterschaften, die von Indien ausgerichtet wurden, des Asian Athletic Meet und des World Skill Conclave, an denen Tausende von Tänzern teilnahmen. Aruna hat begeisterte Kritiken erhalten.



Hannah Gelesz

Die talentierte Ungarin Hannah Gelesz lässt in ihren Entwürfe auch ihre Erfahrung aus dem Studium des klassischen und zeitgenössischen Tanzes und der klassischen Musik einfließen. Ein zusätzliche Abschluss als Opernregisseurin dokumentiert ihre Leidenschaft für den Bereich Oper, Film und Musik.

Hannah Gelesz arbeitet seit sie mehreren Jahren als Assistentin der Opernregisseure Romeo Castellucci, Lorenzo Mariani, Gianfranco de Bosio, Deda Cristina Colonna, Damiano Michieletto, Ivan Fischer und Marco Gandini.

Sie arbeitete in folgenden Opernhäusern: Arena di Verona, Teatro alla Scala di Milano, Salzburger Festspiele, Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, Teatro Comunale di Bologna, Macerata Opera Festival, Teatro La Fenice Venezia, Teatro dell'Opera di Roma, Warszawszka Opera Kameralna von Warschau, Donizetti Opera Festival von Bergamo, Griechische Nationaloper Athen, Grand Théâtre de Genève. Sie lebt und arbeitet in Mailand und Budapest.



Camilla Piccioni

Camilla Piccioni, 1974 in Carrara geboren, begann ihre Karriere als Beleuchterin als Assistentin von Sergio Rossi, mit dem sie an mehreren Produktionen unter der Regie von Armando Pugliese, Pier Luigi Pizzi und Luca Ronconi mitarbeitete. Schon in jungen Jahren nahm sie an der Tournee von Peer Gynt unter der Regie von L. Ronconi teil.

Im Laufe der Jahre arbeitete sie mit aufstrebenden Regisseuren zusammen und entwickelte langjährige berufliche Beziehungen zu Massimiliano Farau und Luciano Melchionna. In den letzten Jahren arbeitete sie eng mit dem Regisseur Mario Scandale zusammen und entwarf die Beleuchtung für zwei Produktionen unter der Regie von Fabio Condemmi für die Biennale von Venedig.

Sie hat auch mit Regisseuren wie Walter Pagliaro, Carlo Cecchi, Arturo Cirillo und Giorgio Barberio Corsetti zusammengearbeitet, mit denen sie eine dauerhafte berufliche Partnerschaft aufgebaut hat. Unter der Regie von Alessandro D'Alatri wirkte sie an der Produktion *Diatribes of Love* mit. Seit vielen Jahren arbeitet sie mit der National Academy of Dramatic Arts Silvio d'Amico zusammen und wirkte in *Hamletmaschine* unter der Regie von Bob Wilson mit.

Sie hat mit dem Choreografen Massimo Moricone bei der Biennale von Venedig und der Tanzbiennale von Tokio zusammengearbeitet. Ihre Annäherung an die Opernbeleuchtung begann am Konservatorium für Musik in Perugia. Sie nahm am Festival della Valle d'Itria teil und entwarf die Beleuchtung für *La grotta di Trofonio* (Regie: Alfonso Antoniozzi) und *Francesca da Rimini* (Regie: Pier Luigi Pizzi). Am Opernhaus Rom entwarf sie die Beleuchtung für *Un romano a Marte* (Regie: Fabio Cherstich) und *Acqua profonda* (Regie: der kubanische Regisseur Luis Ernesto Doñas) und debütierte an der Oper und dem Ballett von Ljubljana mit *Werther* (Regie: L. E. Doñas). Außerdem arbeitete sie mit dem Choreografen Gheorghe Iancu an dem Projekt *Schwanensee* am Nationaltheater Bukarest.

Camilla arbeitet seit Jahren mit dem *Marche Teatro* und dem *Teatro Franco Parenti* in Mailand zusammen, wo sie mit Andrée Ruth Shammah, Filippo Timi und Giampiero Solari arbeitet. Sie hält Seminare über Lichtdramaturgie an der Akademie der Schönen Künste in Genua und unterrichtet Bühnenbeleuchtung und Lichtdramaturgie an der *Limelight School of Lighting Design* in Rom. Im Laufe der Jahre hat sie verschiedene Beleuchtungsworkshops geleitet.

Europäische Tänzer

Matilda Larsson ist eine schwedische Tänzerin und Choreographin, ausgebildet in klassischem Ballett, zeitgenössischem Tanz und Barocktanz. Sie tritt in ganz Europa auf und kreiert Stücke, wobei sie sich auf Tanztheater und Oper konzentriert und ein besonderes Interesse an Produktionen für ein junges Publikum hat.

Artur Zakirov erhielt seine Ausbildung im klassischen Ballett in Russland, erweiterte dann seine Praxis um den zeitgenössischen Tanz in Frankreich und seit 2011 um den Barocktanz. Dieser Weg hat es ihm ermöglicht, international aufzutreten und mit Kompanien und Choreografen zusammenzuarbeiten, die sich auf historisches Repertoire spezialisiert haben

Noah Hellwig (SE) ist ein Tanzkünstler, der in Kontexten von erweiterter Choreographie, zeitgenössischem Tanz, Performancekunst für Babys und neurodiverse Kinder, experimentellem Barocktanz, immersiver & interaktiver Performance und in Projekten arbeitet, die Interaktionen von Kunst und Technologie wie Mixed-Reality-Performances (VR/AR) kombinieren. Lesen Sie mehr unter: www.noahhellwig.com

Valerie Lauer ist ausgebildete klassische Tänzerin mit einer Spezialisierung im Barocktanz. Parallel zu Ihrem künstlerischen Schaffen absolvierte sie ein Masterstudium in Tanzpädagogik an der Palucca Hochschule für Tanz und gibt ihre Leidenschaft zum Tanz an Kinder und Erwachsene weiter.

Aleksandra Pawluczuk ist Absolventin der Nationalen Ballettschule in Poznań, Polen, mit einer professionellen Ausbildung in Ballett, Barock und zeitgenössischem Tanz. Derzeit arbeitet sie freiberuflich in ganz Europa und tritt in einer Vielzahl von Produktionen auf – von Disney-Shows auf Menorca bis hin zu klassischen Balletten und Opern auf Bühnen in Polen, Schweden und Österreich.

Flavio Papini ist ein italienischer Tänzer, ausgebildet in klassischem Ballett und Musical in Parma sowie in Barocktanz in Stockholm und Venedig. Er hat hauptsächlich in Barocktanzprojekten gearbeitet, die von Drottningholms Slottsteater in Stockholm gefördert wurden, sowie in Barock-/Renaissance-Tanzprojekten, die von SMAV (Associazione per la musica e la danza antica a Venezia) gefördert wurden.



Foto: peuserdesign.de

Orissa Dance Academy

Die 1975 von Guru Gangadhar Pradhan, einem Padmashree-Preisträger, gegründete Orissa Dance Academy ist eine Institution, die Odissi-Tanz, Musik und verwandte Kunstformen lehrt und fördert. Sie hat eine herausragende Rolle bei der Popularisierung und Verbreitung von Odissi in Indien und im Ausland gespielt. Die Künstler der ODA sind bei großen Festivals in den USA, Kanada, Europa und Südostasien aufgetreten und haben begeisterte Kritiken erhalten. Die Orissa Dance Academy hat Niederlassungen an der Ost- und Westküste der USA, in Europa und Südostasien.

Die Organisation wird heute von Guru Dr. Aruna Mohanty, einer der besten Tänzerinnen und Choreografinnen auf dem Gebiet des Odissi, geleitet und gefördert.

Janardhan Raj Urs Ein vielseitiger Tänzer und begnadeter Choreograph, der in klassischen, volkstümlichen und Kampfkunstformen ausgebildet wurde.

Shreepunya Mohanty Ausgebildet in Odissi, haucht sie Ausdrücken Leben ein und liebt die Kunst ein wenig zu sehr.

Sayani Chakraborty Eine Odissi-Tänzerin, die in einer starken Technik verwurzelt ist und in den anmutigen und doch heftigen Kontrasten dieser Kunst gedeiht.

Suprava Sahu Mit einem Gesicht, das Bände spricht, ziert sie die Bühne mit Charme und einem Herz, das für Odissi schlägt.

Diptiranjan Baral Ein Meister des Antagonismus, der seine Leidenschaft für Odissi mit purer Freude auslebt.

Himansu Kumar Ray Ein gefühlvoller Performer und Mimiker, der Malkangiri verließ, um durch Odissi Freude und Freiheit zu finden.

Shubham Kumar Ojha Ein Rhythmuszauberer und der Dreh- und Angelpunkt des Teams, mit einem Herz und einer Seele – beide dem Odissi gewidmet.



Musiker der Orissa Dance Academy

Dhaneswar Swain International anerkannter Mardala-Spieler (indische Perkussion) und Komponist.

Ajaya Kumar Choudhury Berühmter Tabla-Spieler.

Agnimitra Behera Klassischer Solist, Geiger und Komponist der Eröffnungsfeier der Hockey-Weltmeisterschaft.

Srinibas Satapathy Er ist Professor für Flöte im Musik-department von Odisha. Soloflötist und Komponist.

Prakash Chandra Mohapatra Sitarspieler, der Odissi-Aufführungen begleitete.

Debashis Halder Berühmter Sarangi-Spieler aus Kolkata, Indien, der bei Musikkonzerten auftritt.



Orchester l'arte del mondo

Das Orchester l'arte del mondo, 2004 von seinem künstlerischen Leiter Werner Ehrhardt gegründet, sieht sich in der Tradition der sogenannten Alten Musik auf historischen Instrumenten, widmet sich aber ebenso modernen Instrumenten und Repertoire bis hin zur zeitgenössischen Musik.

Ein Markenzeichen von l'arte del mondo sind seine innovativen Programme, z.B. musikalisch-interkulturelle Projekte mit dem türkischen Pera Ensemble oder Künstlern der Peking-Oper. Mit Daniel Hope und The Four Seasons Recomposed, Max Richters sensationeller Neubetrachtung von Vivaldis Vier Jahreszeiten, ist l'arte del mondo auf der ganzen Welt zu Gast gewesen. Ein weiterer Höhepunkt war 2017 die aufsehenerregende vertanzte Matthäus-Passion-2727 mit der israelischen Kamea Dance Company, die sowohl in Deutschland als auch in Israel zur Aufführung kam. Zudem arbeitete l'arte del mondo mit Solisten wie Edita Gruberova, Menahem Pressler, Daniel Müller-Schott, Dorothee Oberlinger, Nils Mönkemeyer oder Xavier de Maistre zusammen. l'arte del mondo ist ständiges »orchestra in residence« bei Bayer Kultur und wird durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW gefördert.

Indian Swan Lake

www.lartedelmondo.de/projekte/indian-swan-lake



Kontakt

Werner Ehrhardt und l'arte del mondo

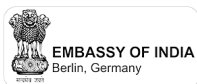
Telefon +49 214 2068412 // info@lartedelmondo.de //

St. Ingberter Str. 19 // 51375 Leverkusen //

Germany //

Buchungsmöglichkeit für Veranstalter
IndianSwanLake«
// Europa Tournee 2027 //

Mit freundlicher Unterstützung von



Kunststiftung
NRW

Bayer/**Kultur**



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

